

### Medienmitteilung

Nr. 1 / 2019

<b>Thema</b>	<b>Braucht Langenthal ein Hallenbad?</b>
Für Rückfragen	Philippe Groux, <a href="mailto:office@denkfabrik-oberaargau">office@denkfabrik-oberaargau</a> ; 079 203 14 11
Absender	Denkfabrik Oberaargau c/o kundengerecht.ch GmbH, 4950 Huttwil Internet: <a href="http://www.denkfabrik-oberaargau.ch">www.denkfabrik-oberaargau.ch</a>
Datum	23. Juni 2019

Langenthal hat zu wenig Wasser für Wassersport

**Das heutige Angebot an Wasseraktivitäten in Langenthal benachteiligt und führt zu Lücken in der Gesundheitsförderung, der Alterspolitik und der Kinder- und Jugendpolitik sowie Herausforderungen bei der Einführung des Lehrplans 21. Langenthal hat zu wenig Wasser für Wassersport.**

«Wer mobil ist und es sich finanziell leisten kann, weicht auf Angebote in anderen Gemeinden aus. Die anderen bleiben auf der Strecke». Diese pointierte Aussage einer Teilnehmerin am Anlass der Zukunftswerkstatt meinLangenthal brachte es auf den Punkt. Die Zukunftswerkstatt hatte den Traffeletsaal im Hotel Bären zu einer Denkfabrik umgewandelt und liess die Teilnehmer Fragen beantworten wie «Wer würde ein Hallenbad nutzen?». Die Teilnehmer diskutierten engagiert und legten ihre Meinungen offen auf den Tisch. Daraus ist ein klareres Bild entstanden, wieso dieses Thema so bewegt.

Die Ausgangsfrage war, ob Langenthal ein Hallenbad braucht. Die Erkenntnis des Abends ist, dass ein Hallenbad im zukünftigen Eisstadion die offensichtlichste Lösung zu einem bestehenden Problem ist: Angebot und Nachfrage im Bereich Schwimmen, Wassersport und Spass im Wasser passen nicht zusammen. Die Folgen sind Benachteiligung, Lücken in den Gesundheitsförderung, der Alterspolitik und der Kinder- und Jugendpolitik sowie Herausforderungen bei der Einführung des Lehrplans 21.

Vom Baby bis zum Hundertjährigen, jede und jeder könnte Schwimmen, sofern er Zugang zu Wasser hat und schwimmen lernt. Mit dem Schwimmbad und den Schwimmschulen erfüllt Langenthal diese Grundvoraussetzung während vier Monaten sehr gut. Der Zugang ist aber zeitlich beschränkt, die Angebote müssen sich dem Zeitfenster anpassen. Die Sommerferien verkürzen zudem dieses Zeitfenster für die Schulen, die dem Schwimmen jedoch mit der Einführung von Lehrplan 21 mehr Gewicht geben müssen. Ausserhalb dieser vier Monate müssen die Schwimmer und Kursanbieter auf andere Gemeinden ausweichen, was zusätzliche finanzielle und zeitliche Ressourcen erfordert, auch weil nicht alle Angebote mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen sind. Auch bei diesen umliegenden Hallenbädern sind die Wasserflächen und die Zeitfenster begrenzt und müssen auf Schulen und Kursanbieter so verteilt werden, dass der Zugang für die privaten Nutzer gewährleistet bleibt. Die zusätzlichen Hürden grenzen diejenigen aus, die diese Hürden nicht alleine bewältigen können oder nicht von einer Organisation unterstützt werden, die die Hürde beseitigt wie beispielsweise im Behindertenbereich. Kinder lernen nicht schwimmen, Senioren halten sich nicht fit, Jugendliche weichen auf andere Aktivitäten aus.

In den nächsten Schritten wird die Zukunftswerkstatt meinLangenthal diese Folgen besser beschreiben und quantifizieren. Sobald ein klareres Bild da ist, welche Formen diese nicht abgedeckte Nachfrage hat, wie ausgeprägt sie ist und was sie auslöst, wird das Gespräch mit denjenigen gesucht, die diese Nachfrage abdecken könnten.